

Kunst im Stuttgarter Osten (Teil 4)

# Wo Lara Croft das Wochenblatt trifft

In der Libanonstraße teilen sich sechs Künstler die Räumlichkeiten und suchen immer wieder den Weg in die Öffentlichkeit

Die Serie „Kunst im Stuttgarter Osten“ wirft in dieser und den folgenden Ausgaben einen Blick auf die Kunstszene im Stadtteil. Im Vordergrund stehen dabei jüngere Galerien, die zeitgenössische Kunst ausstellen oder auch Künstlergemeinschaften aus dem Stuttgarter Osten. Im vierten Teil gewährt die Ateliergemeinschaft 47 Einblick in ihre Räume.

■ GABLENBERG – Zweimal rechts abbiegen muss man nach dem Wagenburgtunnel, dann kommt man zur Ateliergemeinschaft 47 in der Libanonstraße 47. Dort teilen sich zurzeit sechs Künstler eine zirka 90 Quadratmeter große Wohnung.

Man hat einen schönen Blick über den Osten, wenn man in der Küche der Ateliergemeinschaft 47 sitzt. Der frisch gebrühte Instant-Kaffee von Gabi Baum wärmt auf in der kühlen Wohnung. Die Kunstpädagogin und Erwachsenenbildnerin erzählt von sich und der Ateliergemeinschaft während im Hintergrund leise ein Radio zu hören ist. In ihren farbverschmierten Jeans wird sie später an den einzelnen Arbeitsbereichen vorbei gehen. „Seit mindestens 15 Jahren besteht unsere Ateliergemeinschaft hier schon“, meint die Enddreißigerin, die erst später dazu stieß. Mittlerweile organisieren sie und Sabine Reiber die Untervermietungen an neue Künstler.

Auch die Beteiligung an der Langen Ost Nacht mit einem Tag der offenen Tür hat Gabi Buch federführend auf die Beine gestellt. „Wir haben damals auch im Hof- und Gartenbereich ausgestellt“, meint die Kunstschaffende. „Die Leute kamen gerne zu uns in die Libanonstraße“, meint Gabi Buch zum offenen Angebot während der Langen Ost Nacht. Es ist nicht nur für die einzelnen Künstler günstiger, eine Ateliergemeinschaft zu führen. „Es kann auch durchaus inspirierend sein“, meint Gabi Buch zum steten Kontakt mit den anderen. Immer wieder reißt der Arbeits-

eifer anderer aus einer Phase der Passivität, wird man inspiriert von fremden Ideen.

Auch wenn man dafür vorübergehend die Musikvorlieben des einen oder den stinkenden Lack des anderen hinnehmen muss. „In der eigenen Wohnung könnte ich mich nie so in mich und die Kunst zurückziehen“, erzählt die gebürtige Essenerin. Ein Gang durchs Atelier verschafft Einblicke in die unterschiedlichsten Arbeitsstile und Kunstwerke.

Bei Erika Eckhard dominiert die Farbe Grün alle Arbeiten. Sie scheint sich an der Farbe nicht satt sehen zu können und mischt immer wieder aufs Neue für ihre Aquarelle Grüntöne an. Dagegen sind Sabine Reibers Arbeiten „Farbspaziergänge auf der Leinwand“, versucht Gabi Buch zu beschreiben.

Bei Irmgard Lechner, die ehemals Mitglied der „Weiberkunscht“-Gemeinschaft war, herrscht disziplinierte Ordnung. Ihre Pinsel und Gefäße sind am akkuratesten aufgestellt. Auch von ihr hängen Bilder in einer Acrylpigment-Mischtechnik aus. Ein junges Pärchen, Heinz Krämer und Heidi André, teilt sich eine Ecke. Ihre schmalen, großformatigen Bilder zeigen Figürliches. Überdimensional groß erscheinende Power-Frauen, die eine Verwandtschaft zu Lara Croft aufweisen, schafft J.J. Casale in dekorativer Malweise. Dann kommt man zu den Arbeiten

von Gabi Buch. „Ich brauche das große Format“, meint die Künstlerin über ihre Arbeiten. Gerne mischt sie auch Naturmaterialien unter wie in ihrem Bild „Die vier Elemente“. Da wurde zusätzlich mit Asche, Holzspänen, Wasser und Luft gearbeitet. Auch eine alte Schlangenhaut erweckte sie durch mehrmaliges Lackauftragen zu neuem Leben. Ein riesiges, farbge-

waltiges und noch nicht vollendetes Werk mit dem Arbeitstitel „Der Feuervogel“ lehnt gegen einen Tisch. Selbst das gute alte Wochenblatt erscheint als Material in einer Collage verarbeitet wieder. „Bei einer Althausanierung fand ich die Ausgaben des Wochenblatts aus dem Jahr 1966 zwischen dem Fachwerk als Dämmmaterial“, erzählt Gabi Buch. Mit Sammlerblick sicherte sie sich das antike Material und verar-

beitete es 2005 in ihrer Auftragsarbeit „Stuttgarter Momente“. So schimmert nun der bekannte blaue Schriftzug mit dem Untertitel „Wochenblatt für Gross-Stuttgart“ durch die aufgetragenen Lackschichten. Zusammen mit ihrer Jugendfreundin Almut Knebel aus Essen wird Gabi Buch ab dem 8. Dezember mit einer Ausstellung im Charlottenhaus zu sehen sein.



Für die Auftragsarbeit „Stuttgarter Momente“ schuf Gabi Buch mehrere Collagen in die das Stuttgarter Wochenblatt von 1966 eingearbeitet wurde.

Foto: ma